

INHALTLICHER QUARTALSBERICHT für das PGI INTERREG III A (2000-2008) der EUREGIO, Euregio Rhein-Waal und euregio rhein-maas-nord

Hinweise:

- a) Die leeren Felder werden vom Projektleiter ausgefüllt. Dies ist derjenige, der als inhaltliche Kontaktperson im genehmigten Antragsformular genannt wird.
- b) Dieser Fragebogen sollte am Ende eines jeden Quartals innerhalb der Projektlaufzeit vollständig und wahrheitsgemäß ausgefüllt und dem Programmsekretariat zugesandt werden. Sie sind verpflichtet, eine Papierfassung (unterschrieben) und außerdem eine digitale Fassung per E-Mail dem Projektmanager, der ihr Projekt innerhalb des Programmsekretariats begleitet, zuzusenden. Der inhaltliche Bericht wird an den Mittelabruf gekoppelt; das Programmsekretariat kann beschließen, abgerufene Mittel, falls keine korrekte inhaltliche Berichterstattung vorliegt, nicht auszuzahlen.
- c) Es wird empfohlen, sich beim Ausfüllen dieses Berichts auf die Daten des Originalprojektantrags zu stützen. So können Sie bei der Erstellung des Berichtes, den heutigen Sachstand ihres Projektes mit ihren ursprünglichen Durchführungsplänen vergleichen.

I. Quartalsbericht Nummer

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	++
x												

II. Berichtszeitraum: 01.07.2006 - 31.03.2007

III. Grunddaten

1. Projektname: Aufbau eines euregionalen Netzwerkes zwecks Erforschung regionaler Geschichte
2. Projektnummer: 2-rmn-V-2=55
3. Name projektverantwortliche Organisation: Verein für Heimatkunde e.V. Krefeld
4. Name des Projektleiters:
Robert Claßen
5. Datum der Genehmigung (tt-mm-jjjj): 14.03.2007
6. Startdatum Projekt (tt-mm-jjjj): 01.07.2006
7. Enddatum Projekt (tt-mm-jjjj): 30.06.2008
8. Verantwortliche Euregio: euregio rhein-maas-nord

IV. PROJEKTFORTSCHRITT

Sie werden gebeten, Ereignisse, die eine signifikante Abweichung vom ursprünglichen Projektplan zur Folge haben, umgehend dem Programmsekretariat mitzuteilen.

a) Inhaltlich:

- gemäß Planung
- langsamer als geplant
- schneller als geplant

b) Finanziell:

- gemäß Planung
- langsamer als geplant (wenn dies der Fall ist, bitte Frage c) beantworten)
- schneller als geplant

c) zur Vorab-Information bei zu erwartenden Durchführungsverzögerungen (begründeter Verlängerungsantrag folgt):

Kostenplan nach Jahren (in EURO)								
2005		2006		2007		2008		
Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	
-	-	29.930	42.172,26	352.647		172.898		

Hinweis: Werden die in der Zusage ausgewiesenen jährlichen Zuschussmittel vom Antragsteller nicht in voller Höhe abgerufen, so kann der zugesagte Zuschussbeitrag in Höhe der nicht abgerufenen Mittel gekürzt werden.

d) Kurze schriftliche Stellungnahme zum Projektfortschritt (durchgeführte Projektaktivitäten, Stand finanzieller Fortschritt)

Für das gesamte Projekt gab es eine große Konferenz am 20. Dezember 2006 in Roermond, wo die einzelnen Projektpartner ihre Teilprojekte vorgestellt haben und abgestimmt wurde, inwieweit sie vernetzt werden können.

Teilprojekt Gemeinde Roermond:

In der Periode Juli bis Dezember 2006 fanden mehrere Treffen mit dem Gemeentearchief, Stedelijk Museum Roermond, Museum Schloss Rheydt, Stichting RURA und dem Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio e.V. statt. In Absprache mit der Gemeinde Roermond wurde ein Teilprojekt zwischen den Projektpartnern vorbereitet und während der Konferenz am 20. Dezember 2006 in Roermond vorgestellt.

Im August 2006 fanden einige Gespräche mit der Israëlitische Gemeinde Limburg, Herr Wesley, statt und wurden die Pläne für die Synagoge in Roermond besprochen. Wichtiger Bestandteil der Pläne war die Einrichtung eines Dokumentationszentrum für jüdische Geschichte. Zusammen mit dem Direktor des Joods Historisch Museum in Amsterdam, Herr Cahen, wurde ein Konzept für eine Ausstellung in der Roermonder Synagoge besprochen.

Teilprojekt Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut:

Durchgeführte Projektaktivitäten: Vorbereitung und Einrichtung der Datenbank (Einrichtung der Datenbank und Vorbereitung der Eingabe, Festlegung der erforderlichen Parameter [Friedhof, Grabsteinnummer, hebräische Inschrift, deutsche Inschrift, niederländische Inschrift, Übersetzung, Umrechnung der Daten, schematische Beschreibung des Grabsteins, Zustand, Zeilenkommentar, Endkommentar etc], Festlegung von Standards [z.B. für die Wiedergabe der Inschriften, die Übersetzung, die schematische Beschreibung der Grabsteine und ihres Zustands etc], Vergabe von Kürzeln für jeden Friedhof [erforderlich für die Kompatibilität mit der Datenbank], Aufnahme der hebräischen Inschriften von insgesamt 17 Friedhöfen (ca. 500 Inschriften) in die Datenbank; weitere drei Friedhöfe sind weitgehend fertig dokumentiert, müssen aber noch in die Datenbank übertragen werden (Neuer Friedhof in Krefeld sowie Krefeld-Hüls und Krefeld-Linn mit zusammen knapp 1000 Inschriften). Als Grundlage dienten ca. 20 Jahre alten Aufnahmen der Grabsteine. Vor Abschluss des Projektes müssen die eingegebenen Inschriften noch mit den neuen digitalen Aufnahmen verglichen und Veränderungen seit damals angemerkt werden.

Teilprojekt Stadtarchiv Krefeld:

Als Testlauf für die Aussagekraft städtischer Meldeunterlagen im Bezug auf das zu erstellende kommentierte Inventar hat Frau Dr. Schupetta im zweiten Halbjahr des Jahres 2006 das alte Melderregister der Stadt Krefeld untersucht. Einträge über die Emigration von Juden in der Zeit der Nationalsozialismus wurden als Beispiel dafür herangezogen, mit welchen Informationen im Hinblick auf die Migration auf dieser Grundlage zu rechnen ist.

Ergebnis der Untersuchung war, dass auf den Krefelder Meldekarten in der Regel nicht nur die Tatsache der Abwanderung, sondern auch der neue Wohnort verzeichnet wurde. Von den 2740 ermittelten jüdischen Einwohnern Krefelds emigrierten 215 im Zeitraum von 1933 bis 1941 in die Niederlande, rund 10 % nahmen ihren neuen Wohnsitz im grenznahen Bereich, also der Provinz Limburg. Das Krefelder Melderegister könnte also in das Inventar aufgenommen werden. In einem nächsten Schritt wäre zu überprüfen, wo und in welcher Form entsprechende Überlieferungen in anderen Archiven des Untersuchungsgebietes zu finden sind.

Darüber hinaus hat Dr. Schupetta begonnen, die im Verlaufe bereits abgeschlossener Projekte ausgewerteten Akten der ehemaligen Gestapo-Außenstelle Krefeld (heute im Bestand des Landesarchivs NRW, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf) anhand der ermittelten Namen dahingehend zu untersuchen, ob von den betreffenden Emigranten Aktenvorgänge aufbewahrt werden. Es stellte sich heraus, dass für die meisten Emigranten Akten angelegt wurden. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen; bei 34 Personenakten zeigte sich jedoch, dass es sich in den meisten Fällen um Anträge der Emigranten um Passverlängerungen in den Niederlanden oder aber um Vermögensbeschlagnahmungen der deutschen Behörden handelt. Teilweise wurden in diesen Akten Angaben gefunden, die über die Krefelder Meldeunterlagen hinaus Hinweise auf die weiteren Aufenthalte emigrierter Krefelder Juden bzw. deren späteres Schicksal geben. Auch dieser Bestand kann folglich in das Inventar aufgenommen werden. Das ist insofern von besonderer Bedeutung, als dass es sich bei dem Landesarchiv um eine Institution außerhalb des Untersuchungsgebietes handelt. Trotzdem müssen auch diese Bestände betrachtet werden, da sie sich für den Untersuchungszeitraum auf das betroffene Gebiet erstrecken.

Ein weiterer Arbeitsschritt war die Untersuchung, ob und inwieweit sich im Gedenkbuch „In Memoriam“, das die niederländischen Opfer des Holocaust namentlich aufführt, Hinweise auf das Schicksal emigrierter Krefelder Juden finden lassen, die in den Krefelder Meldeunterlagen noch nicht berücksichtigt werden konnten. Die Durchsicht ist noch nicht abgeschlossen, in Einzelfällen konnten aber auch hier Sterbedaten bzw. Sterbeorte emigrierter Krefelder Juden nachgetragen werden. Es gilt nun u. a. zu prüfen, in welchem Umfang sich aus dieser Suche Hinweise auf weitere Quellen finden lassen.

Teilprojekt Fachhochschule Düsseldorf:

In der ersten Phase des Projektes sind die Kontakte zu möglichen Teilnehmern des Netzwerkes in Duisburg, Mönchengladbach, Krefeld, Venlo, Roermond, Sittard und Maastricht hergestellt. In Absprache mit den Partnern ist der Antrag inhaltlich so erarbeitet, dass wir die Umriss einer deutsch-niederländischen Migrationsgeschichte untersuchen werden. Zu diesem Thema hat die Fachhochschule Düsseldorf Literaturrecherchen zum unterschiedlichen Umgang mit der NS-Vergangenheit in den Niederlanden und in Deutschland und Forschungen zum Begriff "Vorurteil" gemacht. Zu der Arbeit gehörten auch die Forschungen zum "Antisemitismus" und zum "Antiislamismus" in den Niederlanden und in Deutschland. Dank dieser Forschungen konnte ein Forschungsprogramm erarbeitet werden, das die "Objekte" der Forschung in den Gang der Untersuchung einbezieht: subjektive Topographien.

e) Eventuell entstandene Probleme und mögliche Folgen für die weitere Projektdurchführung.

Zurzeit gibt es keine Probleme im Gesamtprojekt.

9. Bitte nehmen Sie Frage 2.12 aus dem Antragsformular zur Hand. Bei Antragstellung haben Sie hier angegeben, welche messbaren Ergebnisse ihr Projekt anstrebt. Diese Ergebnisse haben Sie entsprechend der in der "Erläuterung zum Ausfüllen des Antrags" genannten Indikatoren angeführt.

Bitte geben Sie in nachstehender Tabelle an:

1. wie viele 'Ergebnisse' das Projekt derzeit bereits erzielt hat?

in welche(r) Anlage(n) eventuell erläutert wird, warum die genannten Ergebnisse stark von den angestrebten Anzahlen abweichen?

Vom Zuschussempfänger formulierter Indikator	Ziel	Bereits erzielt	In diesem Quartal erzielt
• Anzahl der nachhaltig geschaffenen Entitäten	1 Stück	0	0
• Anzahl der Internet Auftritte	1 Website	1	1

Zutreffender Standard Indikatoren	Ziel	Bereits erzielt	In diesem Quartal erzielt
• Anzahl der grenzübergreifenden Veranstaltungen (Symposien, Ausstellungen) zu kultur (-historischen) Themen (output)	9 Veranstaltungen	1	1
• Anzahl der Teilnehmer/Besucher an grenzübergreifenden Veranstaltungen (Symposien, Ausstellungen) mit kultur (-historischen) Themen (output)	Vgl. dazu Protokoll im Anhang	?	?
• Anzahl der geschaffenen grenzüberschreitenden Netzwerke	6 Netzwerke	4	4
• Anzahl der beteiligten Partner beiderseits der Grenze in geschaffenen grenzübergreifenden Netzwerken	30 Partner	16	16
• Anzahl der Arbeitsplätze, die direkt / indirekt durch die INTERREG – Projekte geschaffen/gesichert worden sind	6 Arbeitsplätze	0	0
• Anteil der geschaffenen / gesicherten Arbeitsplätze für Frauen	66,67 %	??%	??%
• Anzahl der neuen (Unterrichts)materialien für grenzübergreifende Projekte (Hefte, Mappen, CD- Roms (output)	6	0	0

10. Bitte nehmen Sie Frage 2.5 aus dem Antragsformular zur Hand. Hier haben Sie die Zielsetzungen des Projektes angegeben. Geben Sie bitte im nachstehenden Textfeld mit Ihren eigenen Worten an, inwieweit Bestandteile der Zielsetzungen bereits erreicht wurden?

In der Periode Juli 2006 bis März 2007 wurden die ersten Schritte zum Aufbau des Netzwerkes gesetzt. Nach der 1. Konferenz in Roermond wurden noch einige Projektpartner hinzugefügt. Die Teilprojekte wurden dort zum ersten Mal vorgestellt und werden in den nächsten Monaten weiter erarbeitet. Für das euregionale Geschichtszentrum ist ein Raum innerhalb der euregio rhein-maas-nord gefunden worden, wo die Projektpartner und Interessenten vor Ort forschen sollen: die Villa Merländer in Krefeld.

11. Horizontale Prüfung (Beantwortung mind. im 4. Quartal)

Inwieweit haben Sie bis zum heutigen Zeitpunkt bei der Durchführung des Projektes die horizontalen Grundsätze des Arbeitsmarktes, der Chancengleichheit, der nachhaltigen Entwicklung und den Schutz und Verbesserung der Umwelt berücksichtigt?

Arbeitsmarkt	Für das Projekten werden in Zukunft sechs neue Arbeitsplätze eingerichtet
Chancengleichheit	66,67% der zu schaffenden Arbeitsplätze werden von Frauen besetzt
Nachhaltige Entwicklung	Die Nachhaltigkeit wird durch das Euregionale Geschichtszentrum als Forschungsstelle gesichert
Schutz und Verbesserung der Umwelt	Das Projekt wird vorwiegend den ÖPNV nutzen

12. Ausschreibung

Bitte geben Sie in nachstehender Tabelle an, welche Vergaben über 15.000 EUR (*5000 EUR für Nordrhein-Westfalen*) im nächsten Quartal geplant sind?

Art der Aktivität	Kosten der Aktivität	Art des Vergabeverfahrens
-	-	-

V. PUBLIZITÄT

13. Bitte geben Sie für jedes in Spalte 1 aufgeführtes Kommunikationsmittel, das Sie im letzten Quartal genutzt haben, in der 2. Spalte die Anzahl/Auflage und in der 3. Spalte eine kurze Beschreibung an. (Beantwortung mind. im 4. Quartal)

Ziel	1. Kommunikationsmittel	2. Anzahl/(Auflage)	3. Beschreibung
-	Broschüre/Flyer		
15	Pressebericht	1. Dagblad De Limburger 19.03.2007 2. Rheinische Post, Mittlerer Niederrhein 23.03.2007	1. Historisch netwerk met Duitse regio 2. Als der Ur-Uropa ein Migrant war
4	Pressekonferenz	0	
15	Publikationen (z.B. Newsletter, Anzeigen)	0	0
-	Poster		
9	Veranstaltungen (z.B. Symposium, Ausstellung)	1. Gemeente Roermond 20. Dezember 2007	1. Konferenz des Gesamtprojektes
20	Link auf die Webseiten der EU/Euregio	1. Projektwebsite	1. www.d-nl.net
-	Veröffentlichung in Mitarbeiterzeitung		
-	Hinweisschild/ Gedenktafel (bei Bauprojekten)		
-	Publizitätsplan		
	Sonstige , nämlich		

VI. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT (Beantwortung mind. im 4. Quartal)

14. Bitte geben Sie kurz an, welche positiven und/oder negativen Erfahrungen Sie derzeit in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und in der Zusammenarbeit mit Partnern jenseits der Grenze machen bzw. gemacht haben? Es kann sich dabei sowohl um interne als auch externe Faktoren handeln.

Die erste Konferenz in Roermond hat dazu geführt, dass mehrere Projektpartner zu dem Netzwerk kamen. Während der Konferenz wurde ein gemeinsames Interesse entwickelt. Die Projektpartner haben ein gemeinsames Thema für die Forschungsarbeiten gefunden und werden sich während der Laufzeit des Projektes mehrmals treffen, um diese Forschungsarbeiten zu besprechen.

15. Welche Schritte wurden bereits für eine dauerhafte Zusammenarbeit nach der Projektlaufzeit unternommen? Wie schätzen Sie die Chancen für eine fruchtbare Zusammenarbeit nach der Projektlaufzeit ein und worauf stützen Sie diese Einschätzung?

Während der Konferenz in Roermond wurde ein Hauptthema der Forschungsarbeiten festgestellt, woran alle Projektpartner Interesse haben. Diese Forschungsarbeiten werden in dem eigenen Institut und gemeinsam mit anderen Projektpartnern durchgeführt. Nach Projektende können dank dieses Netzwerkes neue Forschungsprojekte entstehen. Durch die Einrichtung einer Euregionalen Forschungsstelle in Krefeld können die Projektpartner auch nach Projektende vor Ort forschen.

VII. Anlagen

Bitte listen Sie hier die beigefügten Anlagen auf:

Nummer	kurze Erläuterung
Anlage 1	- Protokoll 1. Konferenz des Gesamtprojektes 20. Dezember 2006
Anlage 2	- Pressebericht Dagblad De Limburger 19.03.2007: „Historisch netwerk met Duitse regio“
Anlage 3	- Pressebericht Rheinische Post, Mittlerer Niederrhein 23.03.2007: Als der Ur-Uropa ein Migrant war
Anlage 4	-
Anlage 5	-
Anlage 6	-
Anlage 7	-
Anlage 8	-
Anlage 9	-
Anlage 10	-
...	

VIII. Unterschrift

Hiermit erkläre ich, diesen Bericht vollständig und wahrheitsgemäß ausgefüllt zu haben.

Datum (tt-mm-jjjj):

Krefeld, 12. Juli 2007

Rechtsgültige Unterschrift *:

* selbstverständlich brauchen Sie lediglich das Original zu unterzeichnen, die digitale Version gilt nicht als Original.

Bitten senden Sie das Original an die:
(innerhalb von 2 Wochen nach Quartalsende)

Euregio Rijn-Waal / Rhein-Waal
Emmericher Straße 24
D-47533 Kleve

Bitten senden Sie die digitale Fassung an:

zoete@euregio.org

und

michael.reichartz@euregio-rmn.de

Anlage 1: Protokoll 1. Konferenz des Gesamtprojektes 20. Dezember 2006

1. Begrüßung

Gegen 14 Uhr begrüßt Herr Wethouder Imkamp die Teilnehmenden und übergibt das Wort an den Konferenzleiter, Herrn Robert Claßen vom Vorstand des Vereins für Heimatkunde Krefeld e.V.

Herr Claßen bedankt sich bei Herrn Imkamp und der Stadt Roermond für die Gastfreundschaft und für die Ehre, im Ratssaal tagen zu dürfen. Er zeigt sich besonders erfreut über die Vielzahl der Teilnehmenden, die seiner kurzfristigen und formlosen (E-Mail) Einladung in der vorweihnachtlichen Zeit gefolgt seien. Er sehe darin ein gutes Zeichen für das besondere Engagement aller Beteiligten. Sie könnten nun Mut fassen, das seit Monaten ruhende Projekt mit neuem Elan anzugehen.

2. Vorstellungsrunde / Weiterführung des Netzwerk - Projektes

Im Rahmen der sich anschließenden Vorstellungsrunde, die sich auf Personen, Institutionen und zum Teil auf konkrete Subprojekte innerhalb des Netzwerks (partnerschaftliche binationale Forschungsprojekte und ein Euregionales Geschichtszentrum, s. unten) bezieht, hebt Herr Claßen die umfangreichen Vorarbeiten von Herrn Balhorn hervor, der aus arbeitsrechtlichen Gründen seine berufliche Mitwirkung einstellen musste. Nach dem ausdrücklichen Dank an ihn wendet er sich auch an Frau Tophoven vom „Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio“, die den Netzwerk – Antrag bereits am 01.07.2006 gestellt hatte. Er dankt auch ihr für die bisherige Leistung und die Konzeptübergabe. Er sagt ihr unter Zustimmung der Anwesenden zu, das Projekt werde nun zielstrebig durch den Verein für Heimatkunde Krefeld weitergeführt. Er sichert ihr und insbesondere Herrn Dr. van de Mortel, Herrn Wethouder Imkamp sowie Herrn Dr. Stratmann zu, das Netzwerk-Projekt werde stets den engen Kontakt zu ihrem People-to-People-Project „Jüdische Lebenswelten in der Euregio“ sowie zu dem INTERREG-Projekt „Flashback – Zeitreisen an Rhein und Maas“ pflegen.

3. Vorstellungsrunde / Forschungs-, Subprojekte / „Migration“ als Schlüsselthema / Euregionales Geschichtszentrum / Website „d-nl.net“

Die Teilnehmenden stellen sich und ihre euregionalen Forschungsvorhaben im Rahmen des Netzwerk-Projekts vor. Einige hatten schon „auf eigenes Risiko“ begonnen, nachdem der Antrag bei der euregio rhein-mas-nord eingereicht worden war, andere haben noch bis heute gezögert. Manchmal gibt es bereits grenzüberschreitende Partnerschaften, meist sind sie aber noch nicht tragfähig.

Noch während der Konferenz kommen sich das NS-Dokumentationszentrum Krefeld, das Stadtarchiv Sittard-Geleen, das Stadtarchiv Roermond und das Sociaal Historisch Centrum voor Limburg (Universität Maastricht) näher und besprechen mehrere Forschungsanliegen im Bereich grenzüberschreitender Migration, wozu Familien- und Firmenbiographien zählen, aber auch die gründliche Inventarisierung der binationalen Wanderungsbewegungen durch die Jahrhunderte aus kulturellen, politischen und arbeitsmarktlichen Motiven. Das Stadtarchiv Sittard-Geleen weicht von seinem zunächst geplanten Vorhaben ab, im NET(Z)WERK gemeinsam mit Schulen aus Heinsberg (außerhalb der euregio rhein-mas-nord) Themen zur jüdischen Geschichte und zur Kirchengeschichte bearbeiten zu wollen. Die Fontys-Hogescholen Sittard, Roermond und Venlo (Abteilung Lehrerausbildung) nähern sich einem Anliegen der Fachhochschule Düsseldorf, und gemeinsam wollen sie die I findung von immigrierten Minderheiten (z.B. Muslime) auf beiden Seiten der euregiona Grenze erforschen, dokumentieren und als didaktisch aufbereitetes Material für den Schulunterricht entwickeln.

Der Verein für Heimatkunde Krefeld möchte Hard- und Software des Stadtarchivs Sittard nutzen, um seine preisgekrönten Jahrbücher (seit 1918) zu digitalisieren und öffentlich zur Verfügung stellen, die einen äußerst vielfältiges kulturhistorischen Einblick in die grenznahe Geschichte gewähren.

Das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut wird seine Forschungen auf jüdischen Friedhöfen, die in Nordrhein-Westfalen begonnen wurden, mit den Projektmitteln auf die niederländische euregio rhein-maas-nord ausdehnen können, wozu es mit dem Siciaal Historisch Centrum voor Limburg und dem Stadtarchiv Roermond und dem Stadtarchiv Sittard kooperiert. Das Preußenmuseum Wesel legt gemeinsam mit dem Kreisarchiv Wesel einen Plan vor, wonach Forschungen zur Toleranz- / Intoleranzgeschichte am Niederrhein (grenzüberschreitend) im Vorfeld einer großen Ausstellung im Jahr 2008 gefördert werden sollen. Allen Projekten soll das neu einzurichtende Euregionale Geschichtszentrum in der Villa Merländer als gemeinsame Forschungsbibliothek dienen, die auch zwei Forscherinnen / Forschern Arbeitsplätze bietet. Der Förderverein für ein Haus der Begegnung..., das Museum Schloss Rheydt, das Stadtarchiv Roermond und die Stichting Rura diskutieren die Vorlage eines Subprojektes „Aufrissbearbeitung zur Geschichte des Judentums zwischen Rhein und Maas seit dem 18. Jahrhundert, ziehen das Projekt aber vorläufig noch zurück. Herr Claßen hat für das Netzwerk – Projekt die Internetdomain www.d-nl.net freigeschaltet. Dort werden alle wesentlichen Projektdaten, -arbeiten und -diskussionen ihr Forum haben. Bis zur Genehmigung werden die Netzwerk-Seiten dort nur unter Passwortschutz („historie“ und „NET(Z)WERK“) zu öffnen sein. Mehrere Forscher sprechen sich im Anschluss dafür aus, die Hochschule Niederrhein (Abteilung Mönchengladbach) und das Stadtarchiv Venlo in die Kooperationen einzubeziehen.

4. Fördergrundsätze und zeitlicher Rahmen des „Netzwerkes“ als INTERREGProjekt

In der Diskussion wird hervorgehoben, dass alle förderwerten Subprojekte des Netzwerkes (Forschungsprojekte) Themen behandeln müssen, die in der euregio rheinmaas-nord geographisch verortet sind. Zu den jeweiligen Forschungsgruppen sollen sowohl deutsche als auch niederländische Institutionen aus der euregio rhein-maas-nord zählen. Beteiligte externe Einrichtungen sollen sich durch ihre besondere Eignung (Alleinstellungsmerkmal) hervorheben.

Herr Claßen stellt klar, dass der Verein für Heimatkunde Krefeld die projektleitenden Aufgaben unentgeltlich wahrnehme, wobei er sich wie alle Partner (durch Verzicht auf einige Prozent der Fördermittel) an der Finanzierung der Projektverwaltung durch das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut und des „Euregionalen Geschichtszentrums“ in der Villa Merländer in Krefeld beteilige. Die Förderquote könne zum jetzigen Termin noch nicht genau bestimmt werden, weil bisher keine Kostenpläne vorlägen. Ein kürzlich auf der Website veröffentlichtes Kalkulationsbeispiel habe aber ergeben, dass jeder mit mindestens einer 60-%igen, möglicherweise auch mit einer über 70-%igen Bezuschussung seiner förderwerten Kosten rechnen dürfe.

Kosten entstünden dem Projekt seit dem 01.07.06 (Abgabe des Antrags bei der euregio rhein-maas-nord); im Falle der Genehmigung würden sie rückwirkend bis zu diesem Datum abgerechnet. Insgesamt stünde dem Projekt nach Auskunft der euregio rhein-maas-nord ein maximales Ausgabevolumen von 500.000 EUR zur Verfügung, wenn die EU, die Provinz Limburg und das Land Nordrhein-Westfalen ihre Anteile (insgesamt 400.000 EUR) freigäben.

Alle Projektarbeiten sollen zwar auf Nachhaltigkeit ausgelegt sein, gleichzeitig sollten sie jedoch bis zum Ende des Genehmigungszeitraums, 30.06.2008, zu einem präsentablen Abschluss gekommen sein.

5. Beschluss / rondvraag

Es wird vereinbart, dass alle an Subprojekten interessierten Institutionen Konzepte und Kalkulationen ihrer euregionalen Vorhaben spätestens bis zum 10. Januar 2007 elektronisch und postalisch an Herrn Claßen gesendet haben sollen, damit dieser sie bis zum 15. Januar zusammengefasst und formgerecht der euregio rhein-maas-nord zur Verfügung stellen könne.

In der abschließenden Fragerunde kommt es zu keinen Einwänden. Herr Claßen beendet gegen 16.30 Uhr die Konferenz mit den besten Wünschen für das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel.

Teilnehmerliste

- 1 Balhorn (privat)
- 2 Boselie Stadsarchief Sittard-Geleen
- 3 Claßen Verein für Heimatkunde
- 4 Dreßen Prof.Dr. Fachhochschule Düsseldorf
- 5 Heemels Fontys Hogeschool, Lerarenopl. NL Sittard, Roerm., Venlo
- 6 Heitmann Dr. Salomon-Ludw.-Steinheim-Inst.
- 7 Imkamp Weth. Gemeentebestuur Roermond
- 8 Knotter Prof.Dr. Soc.Hist.Centr.voor Limburg
- 9 Krumm Uni Duisburg-Essen
- 10 Marion van Stichting RURA
- 11 Mortel Dr. v.d. Gemeentearchief Roermond
- 12 Ostrowski Stadtarchiv u. NS-Dok-Zentrum Krefeld
- 13 Pohl Dr. Kreisarchiv Wesel
- 14 Rehm Kreisarchiv Kempen
- 15 Schupetta Dr. NS-Dokumentationsstelle Krefeld
- 16 Seijs Hist. Verenig. "Nepomuk" Boxmeer
- 17 Stratmann Dr. Museum Schloss Rheydt MGladbach
- 18 Tophoven Förderverein f.e.Haus d.Begegnung... MGladbach
- 19 Verhoeven (eingeladen v.Ver.f.Heimatkunde) Venlo
- 20 Vossen Dr. Soc.Hist.Centr.voor Limburg Amsterdam

Historisch netwerk met Duitse regio

VENLO/KREFELD
VAN ONZE VERSLAGGEVER

Tal van historische studies met een gemeenschappelijke link tussen Limburg en het Duitse grensgebied zijn straks veel gemakkelijker boven water te halen. Er komt een centraal documentatiecentrum, dat aan een universiteit of hogeschool wordt gekoppeld en toegankelijk is voor het publiek.

Bovendien kunnen binnen het

euregionale project Historisch Netwerk nieuwe grensoverschrijdende historische onderwerpen worden onderzocht. Inwoners uit de Euregio Rijn-Maas-Noord die Limburg aan het Duitse grensgebied koppelt, kunnen met onderzoeksvorstellen komen.

Het vijfhonderdduizend euro kostende project gaat binnenkort van start. Het gaat daarbij om sociaal-culturele en economische thema's. Het eerste onderzoek gaat over de migratie in de euregio van de achttiende eeuw tot nu.

Of dat documentatiecentrum in Limburg of in de Duitse grensstreek wordt gevestigd, is nog onduidelijk. Wel is het de bedoeling dat straks een aantal dependances, stadsarchieven en musea via internet toegang bieden tot de inhoud van het documentatiecentrum.

Verder is het de bedoeling om onderwijsmateriaal te maken, waarmee op basisscholen aandacht besteed kan worden aan de geschiedenis van de euregio. Ten slotte moeten er dit en volgend jaar symposia worden georganiseerd om het onderwerp in de schijnwerper te zetten.

Trekker van het project is de Verein für Heimatkunde in Krefeld. In Limburg doen het Sociaal Historisch Centrum, het Limburgs Geschied- en Oudheidkundig Genootschap, het Regionaal Historisch Centrum Limburg, Fontys Hogeschool Sittard en de gemeentearchieven van Venray, Venlo, Weert, Roermond, Heerlen en Kerkrade mee. In totaal zijn er 37 partners die hiervoor de handen ineen slaan.

De provincie Limburg en de Duitse deelstaat Noordrijn-Westfalen steken elk 75.000 euro in het project.

Forscher: Als der Ur-Uropa ein Migrant war

VON TINA STOCKHAUSEN

KREFELD/ROERMOND Von wegen fast schon Geschichte. Die deutsch-niederländische Grenze ist brandneu, hochmodern, eben erst im Hauruckverfahren umgesetzt – zumindest wenn man seinen Zeithorizont um einige Jahrhunderte erweitert. Vor diesem Hintergrund erscheint das deutsch-holländische Grenzgefüge nämlich nicht viel mehr zu sein als eine flüchtige Episode der Geschichte. „Der gemeinsame Kulturraum zwischen Rhein und Maas existiert schon sehr viel länger“, erklärt Robert Classen. „Und die Menschen auf

beiden Seiten der Grenze haben somit eine gewachsene Identität und auch eine gemeinsame Mentalität.“

Eben dieser Identität ist der stellvertretende Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde in Krefeld nun auf der Spur. Sein Verein ist Projektträger eines neuen historischen Netzwerks, bei dem niederländische und deutsche Forscher zusammenarbeiten. Gemeinsam wollen die insgesamt neun Projektpartner die Geschichte der Menschen in der Region wissenschaftlich untersuchen. Die 550 000 Euro für die

Studien fließen zu 50 Prozent aus EU-Mitteln, 15 Prozent steuern jeweils das Land NRW und die Provinz Limburg bei, 150 000 Euro bringen die einzelnen Partner auf.

Gewachsene Identität, gemeinsame Mentalität

Unter anderem beteiligen sich die FH Düsseldorf, die Hochschule Niederrhein, das Stadtarchiv Roermond und die Fontys Hochschulen mit Forschungsarbeiten an dem Netzwerk. „Wir wollen den Menschen auf beiden Seiten der Grenze wieder bewusst machen, dass sie eine gemeinsame Identität haben“, sagt Classen. „Und dass

sich Niederländer und Deutsche in unserer Region sehr ähnlich sind.“

Als erstes großes Projekt hat sich das Netzwerk vorgenommen, die Migrationsbewegungen im Grenzgebiet vom 18. Jahrhundert bis heute zu analysieren. So erarbeiten beispielsweise die Fontys Hochschule und die FH Düsseldorf gemeinsam Unterrichtsmaterial für Mittelstufenschüler. Thema sind die Vorurteile gegenüber heutigen Migranten in beiden Ländern. „In Deutschland wären das beispielsweise die Türken, in den Niederlanden die Marrokaner.“ Die niederländischen Kooperationspartner für das Projekt stehen fest, auf deut-

scher Seite laufen derzeit die Gespräche.

Weitere Studien erstellen die Partner zu den Wanderungsbewegungen der Menschen in der Region im 18. Jahrhundert, sowie zu den Juden, die während der Nazizeit flüchten mussten. „Die Ergebnisse wollen wir in der Roermonder Synagoge und in der Krefelder Villa Meerländer vorstellen“, sagt Classen. In der Villa Meerländer wollen die Projektpartner außerdem ihren zentralen Arbeitsraum einrichten, mit Computerarbeitsplätzen und Archiv. „So können wir unsere Ergebnisse während der Forschungsprozesse austauschen“

